

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe auskomiert wird. Man abonniert außerhalb Berlins bei allen Postämtern...



Monumenten-Preis

Für die das „Berliner Tageblatt“ und „Landes-Zeitung“, sowie das „Mitteldeutsche Zeitung“, die „Frankfurter Zeitung“, die „Sächsische Zeitung“...

Berliner Tageblatt

Nummer 498.

Berlin, Dienstag, den 1. Oktober 1901.

XXX. Jahrgang.

Der Parteitag der Sozialdemokratie.

Der Parteitag der Sozialdemokratie in Lübeck dauerte genau eine Woche. Fast eine Woche dauerte aber auch das Gerede über zwei Punkte: über die Taktik und über die Gewerkschaftsfreiheit.

Wir haben seit einer Reihe von Jahren bereits unserer Ueberzeugung dafür Ausdruck gegeben, daß die Sozialdemokratie sich immer mehr und mehr aus einer internationalen revolutionären Richtung zu einer tabularen Reformpartei entwidelt.

Wir haben seit einer Reihe von Jahren bereits unserer Ueberzeugung dafür Ausdruck gegeben, daß die Sozialdemokratie sich immer mehr und mehr aus einer internationalen revolutionären Richtung zu einer tabularen Reformpartei entwidelt.

Aber die Parteileitung und die ihr willenslos folgenden Elemente, die eben noch gegen die gemäßigten Genossen mit dem größten Geschick vorgingen, sehen selbst bereits so sehr unter ihrem moralischen Einfluß, daß sie sich gleich darauf gegen die Hypocriten wandten, die die sozialistischen Lehren allzu wörtlich ausgelegt und für unwürdig des Namens „Genosse“ jeden erklärt hatten...

Nicht nur das: Sie berücksichtigen auch im staatlichen Leben die „bestehenden Verhältnisse“. Sie sagen sich, weil sie einsehen, daß sie nicht umfassen kann. Das zeigte sich so recht in der Debatte über die parlamentarische Tätigkeit.

entrecht zu werden. Es wäre gefährlich für die Radikalen der Partei gewesen, hier mit starker Hand einzugreifen. Und so wurde eine Resolution angenommen, die Webel mit dem Gemäßigten unter Berücksichtigung besonderer, der heftigen Verhältnisse veranlaßt hatte, eine Resolution, in der die Gemäßigten gebunden, dem Vorschlag in durch besondere Verhältnisse begründeten Ausnahmefällen zuzustimmen.

Webel hat also mit Versteinen ein Kompromiß geschlossen und er hat mit der Richtung Wols-Ullrich-David ein Kompromiß geschlossen. Er hat damit anerkannt, daß die gemäßigte Richtung in der Partei bereits allzu stark ist, als daß man sie länger hand durch Mehrheitsbeschlüsse der fanatischen kleinen Geister unterdrücken könnte, und man findet sich mit ihr, so gut es geht, ab.

„Eine demerzende werthe russische Kundgebung“ veröffentlicht die Petersburger „Nowosti“.

Die gestrige Nummer der „Nowosti“ bringt eine anerkennende Auslassung über die taktvolle Stellungnahme, welche die gesamte deutsche Presse gegenüber der franko-russischen Feindschaft zu Dinstagen, Compiegne und Reims beobachtet hat.

Das klingt fast wie eine Warnung und soll wohl auch eine solche — an Österreichs Adresse — sein.

Die in mehreren Blättern aufgetauchte Mitteilung, der Reichskanzler Graf Bülow wolle sofort beim Zusammentritt des Bundesraths Abänderungsanträge zu dem Zolltarifenurtheil einbringen, haben wir auf Grund unserer Kenntniß der Stimmungen in den nachgehenden Regierungskreisen sofort als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet.

Was einer in mehreren Blättern aufgetauchten Meldung soll Graf v. Bülow wirklich zu einem hohen Beamten in dem Sinne geäußert haben, daß er die Initiative zu einer Revision des Zolltarifenurtheils ergreifen werde?

Die Gegner der Zollherabsetzungen und Freunde der Handelsvertragspolitik thun also, worauf wir nochmals kurz hinweisen möchten, auf daran, sich nicht auf die bessere Einsicht der Regierenden zu verlassen, sondern in dem Kampfe gegen die dem Reich verderbliche Hochzollpolitik auf das Geschick fortzuführen.

33. Sepsen, 30. September. (Privat-Telegramm.) Die Betretung gegen die Zollherabsetzung nimmt hier an Umfang zu; es werden zahlreiche Vorschlagsanträge vorgebracht.

Gegenüber der vielfach kursorischen Angabe, daß Deutschland in den Vereinigten Staaten gegenüber Frankreich die deutsche Schammweine und deutsche Klare höher verzollt werden müßten, als die entsprechenden französischen Waaren, schreibt die Nordd. Allg. Ztg., Weides ist nicht zutreffend.

mit Berufung auf sein Abkommen einen erniedrigten Zollfuß, das Schahajam der Vereinigten Staaten läßt jedoch bisher ebenso wie die deutlichen nur zu dem höheren Zollfuß ein.

„Vor dem „Erfolge“ ihrer Wählerrechtsreform in Sachsen scheint jetzt auch einzelnen Konserwativen unheimlich zu werden. Es bestätigt sich, daß die Sozialdemokraten bei den Wahlen jenseits vollständig unterliegen sind, und daß von ihnen vier Mandaten drei in untergeordnet, eins in nationalliberalen Besitz übergehen und die Konserwativen nur zwei Mandate erreicht haben.

Welche bis zu einem gewissen Grade leider nur zu berechtigten Empfindungen die sächsische Wahlentrichtung bei den von ihr in erster Linie betroffenen Arbeitern hervorgerufen hat, kommt übrigens in folgender Zuschrift an den „Vorwärts“ zu wenig deutlichen Ausdruck:

Die sächsische Verengung seitens der Wählerkreise hat mich sehr gegen sie finden, und es wäre sehr zu wünschen, daß die Partei, welche die Wahlentrichtung herbeiführt, sich nicht zu sehr über die Wahlentrichtung hinwegsetzen sollte.

Während man in anderen Bundesstaaten verhandelt hat, die Sozialdemokraten zu praktischer Mitarbeit im Staatsleben heranzuziehen — wovon auf dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag Zeugniß abgelegt wurde —, hat man die Sozialisten in Sachsen dadurch, daß man sie von jeder Beteiligung im Landtage ausschloß, in die größte Erbitterung versetzt.

Die Sensationsmeldung der Kaiser „Patrie“, die wir im gestrigen Morgenblatt mit der durch die Meldung selbst und dem Charakter des Blattes gebotenen Skepsis glücken, wird jetzt zu einem Theile vom Reichlichen Bureau in einer Haager Depesche demontirt, in der es heißt: „Die von der „Patrie“ verbreitete Nachricht, daß zwischen der Königin von Holland und anderen Staatsoberhäuptern eine Verständigung darüber stattgefunden habe, auf Grund deren die Staatsoberhäuptern dem Kaiser die Anerkennung ihrer Unterthänigkeit zugesagt werden für den Fall, daß dieser sich mit dem Protekt der Buren gegen die Proklamtion Lord Ritheners befassen werde, ist unrichtig.“

Den Berichten über die Fahrt des Deutschen China-Bataillons durch Österreich tragen wir auf Grund eines Telegramms aus Odeberg noch über den Aufenthalt der deutschen Truppen auf dieser letzten österreichischen Station vor der Grenze nach: Als die deutschen Mannschaften in Odeberg anlangten, wurden sie von einer laienhaften Menge mit stürmischen Hurrarufen begrüßt.

Bremserhaven, 30. September. (M. T. Z.) Der Hamburger Dampfer „Silvia“ landete heute die zweite Batterie schwedischer Soldaten, die dritte Pionierkompanie, das Eisenbahnbataillon, das Feldartillerie, das Besatzungsboot, die Gattungsmunitionskompanie, das Trainaufklärerpersonal und das Gattungsmunitionspersonal zusammen 22 Offiziere und 665 Mann.